

First Look: Niels Laupert

Tiefgründig in Abgründe blicken

München – Ein Mord steht im Mittelpunkt von „Sieben Tage Sonntag“. Regisseur Niels Laupert hat ein Regie- und ein Produktionsdiplom in der Tasche – und nutzte beide Talente, um seine auf wahren Tatsachen beruhende Tätergeschichte auf ungewöhnlichen Wegen zu realisieren.

Eine grausige Vorlage: 1996 verletzten zwei 16-jährige Polen einen Mann mit einer abgebrochenen Flasche schwer und töteten einen zweiten. Nur, weil sie darum gewettet hatten, ob sie sich trauen würden. Vier Jahre später stieß Niels Laupert auf eine Reportage über den Fall: „Das Spannende an dem Artikel war, dass er die Motive der Täter nicht beschrieb.“

Stattdessen las Laupert das genaue Protokoll einer unfassbaren Tat. Er kontaktierte die Journalistin, später besuchte er die Mörder, die zu 25 Jahren Haft verurteilt worden waren, im Gefängnis. Spätestens diese Begegnung gab für Laupert den Ausschlag, sein Diplomprojekt, für das er zunächst 50.000 Euro Kurzfilmförderung vom FFF bewilligt bekam, mit langem Atem und viel Überzeugungsarbeit zum Spielfilm auszubauen. „Beide Jugendlichen be-

standen darauf, die Haupttäter zu sein. Einer sagte mir: Ich bereue meine Tat nicht.“ Sich in solche Figuren hineinzudenken, sei unendlich schwierig, erzählt Laupert. „Das hat mit unserer Denkweise nichts mehr zu tun.“ Nicht zuletzt der Doppelmord von Tessin zeigte nach den Dreharbeiten, wie nah und aktuell das Thema der extremen Verrohung von Heranwachsenden ist. Tatsächlich war es Laupert von Anfang an wichtig, die Geschichte universell zu erzählen: „Ich halte das für kein

polnisches Problem. Die Geschichte könnte überall spielen.“ Gedreht wurde im Leipziger Stadtteil Grünau in verfallenden Plattenbauten.

Mögliche Motive der Täter sollten in „Sieben Tage Sonntag“ nur wie „Nadelstiche“ beim Zuschauer ankommen, erklärt Laupert, der dennoch keinen Film drehen wollte, der sich

„dem Zuschauer entzieht“: So werden nun Eifersucht, Hass, auch die Vernachlässigung der Täter als



Niels Laupert

geboren 1975 in Frankfurt am Main.
1997 bis 2002 Diplomstudium Produktion und Medienwirtschaft, HFF München,
2002 bis 2005 Diplomstudium an der HFF München in der Abt. III, Film- und Fernsehspiel

Filmografie
2007 **Sieben Tage Sonntag**

mögliche Motive für die Tat beschrieben, ohne dass der Film spekulativ-endgültige Antworten geben würde: Er konzentriert sich vor allem auf Adam (Ludwig Trepte), der am Morgen noch Ministrantendienst in der Kirche leistet und am Abend gemeinsam mit seinem Freund Tommek (Martin Kiefer) zum Killer wird. „Protokollarisch“ und nahe an den Tätern, so Laupert, wollte er den Weg zur Gewalt beschreiben. Die Geschichte wird in schnörkellosen 80 Minuten erzählt, verdichtet sich in



Aufbruchstimmung in der deutschen Filmbranche: Der Nachwuchs drängt mit Macht und Erfolg in den Markt. Blickpunkt:Film stellt in loser Folge Talente vor, deren großer Durchbruch unmittelbar bevorstehen könnte.

den besten Momenten zu beklemmender Spannung – nicht zuletzt auch wegen der kraftvollen Montage, für die Hansjörg Weißbrich gewonnen wurde. Lauperts Film weidet sich nicht an der Tat, auch wenn er Gewalt drastisch zeigt. Mit diesem Ansatz konnte er Arri als Unterstützer gewinnen – so wurde die aufwändige Postproduktion erst möglich. Die Leidenschaft des Arri-Teams sei unglaublich, betont Laupert, die Firma stehe nun als Koproduzent im Vorspann. Als Produzenten schlossen sich ihm seine Freunde Thomas Bartl und Alexander Dierbach an. Finanzmittel schossen neben dem FFF die FFA, die Mentor Stiftung und die HFF München zu, insges-

samt 120.000 Euro, die den Aufwand kaum widerspiegeln. So zeigt der Film auch das Produktionstalent Lauperts, der hier zum ersten Mal Spielfilmregie führte: Bislang hat er „nur“ zahlreiche Musikvideos (u. a. für Tomcraft und Nova International) realisiert. Statt eines Kurzfilms als Diplomprojekt drehte Laupert für seinen Spielfilm insgesamt 17 Tage.

Die Interviews mit den Tätern – die nicht im Film zu sehen sind – will er nun zusätzlich dokumentarisch verarbeiten. Zunächst aber stehen weitere Verhandlungen an: Die Rechte haben die Produzenten vorab nicht verkauft, nach der erfolgreichen Premiere beim Filmfest München laufen gerade Verhandlungen. Und dies mit einem Bonus im Rücken: Für sein Erstlingswerk wurde Laupert auf dem Filmfest mit dem erstmals ausgelobten Mentor Award ausgezeichnet. *chg*